

**Kraft durch Freude und die Illusion eines  
besseren Lebens  
Sozialpropaganda im Dritten Reich 1933-1939**

Von der Philosophischen Fakultät  
der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover  
zur Erlangung des Grades eines  
Doktors der Philosophie (Dr. phil.)  
genehmigte  
Dissertation

von Sascha Howind,  
Diplom Sozialwissenschaftler,  
geboren am 12. Februar 1976 in Hannover  
2011

## Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Rolle der Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) als Propaganda- und Herrschaftsinstrument für das NS-Regime zwischen 1933 und 1939. Die KdF verbreitete die Illusion eines besseren Lebens, von verbesserten ökonomischen und sozialen Bedingungen für den Großteil der deutschen Bevölkerung als Folge der Politik der NSDAP. Das Regime nahm für sich in Anspruch, ein „neues Deutschland“ geschaffen zu haben und der Arbeiterklasse bürgerliche Konsummuster zu ermöglichen. Die KdF diente dabei als Erfüllungsgehilfin einer illusionären Sozialpropaganda, die die Illusion einer erfolgreichen Sozialpolitik und der Überwindung von Klassengegensätzen zugunsten einer „Volksgemeinschaft“ verbreitete, während die soziale Realität für große Teile der Bevölkerung, vor allem der Arbeiterklasse, durch sinkende Löhne und sich verschlechternde Lebens- und Arbeitsbedingungen gekennzeichnet war.

Den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit bildet die systematische Untersuchung dieser Kluft zwischen Propaganda und sozialer Realität. Dabei kommen verschiedene interdisziplinäre Ansätze zur Anwendung im Schnittpunkt der Disziplinen Sozialpsychologie, Zeitgeschichte und Soziologie. Die Verwendung sozialpsychologischer Theorieansätze auf gesellschaftspolitische Aspekte der NS-Betriebs- und Freizeitpolitik bildet eine wesentliche wissenschaftliche Neuerung dieser Arbeit. Eine weitere Neuerung besteht schließlich darin, diese Erkenntnisse mit der Geschichte der Organisation „Kraft durch Freude“ als elementarer Bestandteil der NS-Herrschaft zu kombinieren - ein Gegenstand, der zuvor in der Forschung deutlich unterrepräsentiert gewesen ist.

## Synopsis

The activity of fascist leisure and travel organization “Kraft durch Freude” (“Strength through Joy”, KdF) in the period between 1933 and 1939 is the principal topic of the disquisition at hand. KdF served as a key instrument for social propaganda of drastically improved economic and social conditions caused by the Nazi regime. KdF should serve as a symbol for national, social and economical recovery as well as a proof for the “social” attitude of a “new Germany” represented by the NSDAP. Relating to the Nazi ideology of “Volksgemeinschaft” KdF was designed to suggest social equality between the classes. Inconsistence between social propaganda and reality becomes evident: while still earning low wages and facing worsening working conditions, workers should experience a taste of middle class lifestyle and consumption by participating in both shop floor and leisure activities of KdF.

Social propaganda in the “Third Reich” was the effort to fight against the proper individual perception of social reality. In other words, with social propaganda of “Kraft durch Freude” the Nazi regime tried to manipulate the subjective consciousness while the objective reality stayed the same. Examining this gap between illusion and reality is the main focus of the dissertation. My research follows an interdisciplinary approach, considering social psychological and sociological theory with contemporary history. Applying this interdisciplinary approach on the history of “Kraft durch Freude” serves as a sustainable contribution to the field in general and to the discourse about society in the “Third Reich” in particular.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	10
Aufbau der Arbeit.....	11
Die KdF als Herrschaftsinstrument? Ein Überblick über die Forschungen zur KdF .....	13
<b>Kapitel I: Die Illusion eines besseren Lebens in der faschistischen „Volksgemeinschaft“</b> .....	22
<b>Sozialer Wandel und Massenloyalität. Über den Konsens zwischen Bevölkerung und NS-Regime</b> .....	22
Sozialpolitik, Propaganda und Ideologie .....	32
Die KdF aus der Sicht von Zeitzeugen.....	37
<b>Kapitel II: Hitlers Volksstaat</b> .....	43
<b>Alys Thesen zum Volksstaat</b> .....	44
Der <i>nationale Sozialismus</i> in der <i>Gefälligkeitsdiktatur</i> .....	44
Das völkische Gleichheitsversprechen.....	50
<b>Die Debatte um Hitlers Volksstaat</b> .....	53
Der publizistische Verlauf.....	53
Der Zusammenhang von Krieg, Konsum und Ideologie .....	55
Der faschistische Sozialstaat.....	61
<b>Zusammenfassung von Kapitel II</b> .....	68
<b>Kapitel III: Das Prinzip „Kraft durch Freude“. Gemeinschaftsideologie in Betrieb und Freizeit</b> .....	69
<b>Politik der „Volksgemeinschaft“ für die Arbeiterklasse?</b> .....	69
„Burgfrieden“ in der „Volksgemeinschaft“ .....	71
Die Ausschaltung der Gewerkschaften.....	75
Die „Deutsche Arbeitsfront“ .....	81
<b>Gemeinschaft, Arbeitsfreude und Produktivität</b> .....	92
Der Kampf um die Arbeitsfreude .....	93
Gemeinschaft und Gesellschaft.....	97
Die Psychologie der Massen.....	102
<b>Zusammenfassung von Kapitel III</b> .....	122
<b>Kapitel IV: Die Organisation „Kraft durch Freude“</b> .....	124
<b>Die „totale Freizeit“</b> .....	124
<b>Struktur und organisatorischer Aufbau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“</b> .....	129
Die Organisation der staatlichen Freizeit im faschistischen Italien .....	129
Die kulturellen Gewohnheiten in Deutschland .....	131
Gründung und Aufbau der KdF .....	132
<b>Die Ämter der KdF</b> .....	136
Das Amt „Feierabend“ .....	136
Das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ .....	138
Das Sportamt .....	141
Das Amt „Schönheit der Arbeit“ .....	142
Das Amt „Deutsches Volksbildungswerk“ .....	147
<b>Zusammenfassung von Kapitel IV</b> .....	149

<b>Kapitel V: Utopie und Realität. Die Reisetätigkeit der KdF.....</b>	<b>150</b>
<b>Die KdF als Reiseveranstalter .....</b>	<b>151</b>
Teilnahmeberechtigung und allgemeine Reisebedingungen.....	152
Bahnreisen und Inlandsfahrten.....	159
<b>Die internationalen Seereisen .....</b>	<b>161</b>
Norwegen – Reisen wie Kaisers.....	163
Braun gebrannt – Die <i>Atlantikfahrten</i> .....	165
Italien, Griechenland und Dalmatien – zu Gast bei Freunden?.....	169
<b>Utopie und Realität der KdF-Reisen .....</b>	<b>173</b>
Die <i>Wilhelm Gustloff</i> und die <i>Robert Ley</i> .....	174
Die Urlaubsfabrik auf Rügen.....	179
Der Bordalltag auf Seereisen .....	182
<b>Zusammenfassung von Kapitel V .....</b>	<b>188</b>
<b>Kapitel VI: Die KdF und die Manipulation des Bewusstseins der sozialen Realität .....</b>	<b>190</b>
<b>Erlebnisangebot und bürgerliche Aufstiegsillusion.....</b>	<b>191</b>
Das Verschwinden der Arbeiterklasse .....	192
<b>Die KdF und das Phantasma der „Volksgemeinschaft“ .....</b>	<b>199</b>
Phantasma, Wunsch und Realität .....	200
Muster zur Interpretation sozialer Realität .....	205
Kollektive Wahnvorstellung.....	208
<b>Schlussbetrachtung .....</b>	<b>214</b>
Die KdF als Illusion, Verheißung, Utopie und Mythos .....	214
Offene Fragen und Ausblick.....	219
<b>Anhang .....</b>	<b>222</b>
<b>Reden und Pläne.....</b>	<b>222</b>
Die Rede von Adolf Hitler zum 1. Mai 1933.....	222
Die Gründungsrede der KdF von Robert Ley am 27. November 1933.....	226
Organisationsplan 1936.....	232
Das <i>JA der Madeirafahrer!</i> .....	233
Rede von Fritz Sauckel vor den Arbeitern der <i>Gustloff-Werke</i> in Suhl am 4. April 1939 .....	233
Taufrede der <i>Wilhelm Gustloff</i> von Robert Ley am 5. Mai 1937 .....	237
Parole 1945! .....	238
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>240</b>
Andere Quellen .....	255

## Einleitung

Eine Kernthese der vorliegenden Arbeit lautet, dass es der NS-Herrschaft gelang, die kollektive Wahrnehmung der sozialen Verhältnisse zu beeinflussen. Die Sozialpolitik des Dritten Reichs folgte einem illusionären Prinzip, das darauf abzielte, den Anschein zu erwecken, dass die Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen eine zentrale politische Zielsetzung des Dritten Reichs gewesen sei. Dies umfasste die Beseitigung sozialer Ungleichheiten und das Versprechen nach sozialem Aufstieg für alle Deutschen. Das Regime nahm auch für sich in Anspruch, die Einheit aller Deutschen in der „Volksgemeinschaft“ erreicht zu haben. Gleichzeitig wurde diese Einheit als Symbol neu gewonnener nationaler politischer und ökonomischer Stärke ausgegeben.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Rolle der Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ (KdF) als Propaganda- und Herrschaftsinstrument für das NS-Regime zwischen 1933 und 1939. Die Aktivitäten der KdF, vor allem die Seereisen nach Norwegen und Madeira, wurden im In- und Ausland zum Symbol des „schönen Scheins“ (Reichel 2006) des Nationalsozialismus. Die Organisation KdF war ein halbstaatlicher, der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF) angeschlossener Verband, mit dem der NS-Staat versuchte, ein „Geselligkeitsmonopol“ und eine umfassende Verfügung und Kontrolle auf die arbeitsfreie Zeit der deutschen Bevölkerung durchzusetzen. Die KdF bildete ein Kernstück der NS-Sozialpropaganda, indem sie die Illusion des kollektiven sozialen Aufstiegs der deutschen Bevölkerung und der Einebnung von Klassenunterschieden verkörperte und verbreitete. Die Freizeitorganisation diente damit unmittelbar als Herrschaftsinstrument des NS-Staats.

Der Fokus der vorliegenden Untersuchung richtet sich auf zwei Kernbereiche der KdF-Aktivitäten: Auf die Betriebspolitik und den Auslandstourismus. Im Rahmen der Betriebspolitik sollte die KdF die Illusion von einer Überwindung der Klassengegensätze verbreiten und damit die Industrieproduktion erhöhen helfen. Im Rahmen des Auslandstourismus sollten freudige Urlauber dem Regime als effektivste Mittel der Propaganda dienen – dies gilt sowohl für die Darstellung des NS-Regime als „neues Deutschland“ nach Außen, als an das Ausland gerichtete Demonstration einer vermeintlich nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Wiedererstarkung. Nach Innen

sollte sie KdF der deutschen Bevölkerung als Beweis für die Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen als Folge der NS-Herrschaft dienen. Die KdF wurde zudem als Ausdruck des „Volkswillens“ gewertet, womit die unmittelbare politische Partizipation der Bevölkerung an der Diktatur durch Teilnahme am KdF-Programm suggeriert werden sollte. Bei der Betrachtung der deutschen Gesellschaft zur NS-Zeit wird ein augenscheinlicher Kontrast sichtbar zwischen subjektiver Realität, wie sie sich in erster Linie anhand der NS-Propaganda manifestiert, und objektiver Realität, also den tatsächlich herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen. Ziel dieser Arbeit ist es, die Kluft zwischen Propaganda und Realität im Dritten Reich zu verdeutlichen und darin die Wirksamkeit des Phantasmas der „Volksgemeinschaft“ nachzuweisen.

## **Aufbau der Arbeit**

Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit den Grundkategorien der Untersuchung, beispielsweise mit den Begriffen Sozialer Wandel und Sozialstaatlichkeit. Bereits hier wird deutlich, dass die nationalsozialistische Sozialpropaganda sich an einem illusorischen Konstrukt orientierte, der „Volksgemeinschaft“, dessen Grundzüge ebenfalls in diesem Kapitel skizziert werden. Gleichzeitig werden die einschlägigen Forschungskontroversen über die zeitgeschichtliche Einordnung des sozialen Wandels und der nationalsozialistischen Politik von der „Volksgemeinschaft“ nachgezeichnet. Eine wesentliche Leerstelle der bisherigen Forschung zur Gesellschaft im NS-Regime betrifft die subjektive Einstellung der Bevölkerung. Um diese Einstellung zu rekonstruieren, wurden Interviews mit Zeitzeugen zur Wahrnehmung der NS-Sozialpolitik geführt. Dieses Projekt wird ebenfalls im ersten Kapitel dargestellt.

Offensichtlich war die Herrschaft der Nationalsozialisten just in den Bereichen am stabilsten, in denen es ihr gelang, Impulse zu setzen, welche bei den Subjekten auf positive Resonanz stießen. Diese Ansicht wird von Götz Aly zugespitzt, indem er den NS-Staat als *Gefälligkeitsdiktatur* darstellt. Im Mittelpunkt seiner Betrachtung steht das Spannungsverhältnis zwischen Volk und Führung, welches notdürftig immer wieder vor allem durch materielle Anreize so stabilisiert werden konnte, dass es zwölf Jahre Bestand hatte. Unabhängig von der individuellen Nähe zu Ideologie und Staat habe dabei der Großteil der deutschen Bevölkerung von Raub und Plünderung des Eigentums der jüdischen Bevölkerung („Arisierung“) und der im Krieg eroberten Gebiete profitiert. Die

Loyalität zum Regime wurde laut Aly durch derartige materielle Zugeständnisse gesichert.

Diese Thesen haben eine heftige Debatte entfacht, in deren Mittelpunkt der Vorwurf steht, Aly habe massiv den Anschein erweckt, das NS-Regime sei ein moderner „Fürsorgestaat“ gewesen. Auf diese Weise entsteht der Eindruck einer völlig unzulässigen Gleichsetzung der NS-Politik mit der Sozialstaatlichkeit der deutschen Nachkriegsregierungen. Im Vordergrund des ersten Kapitels stehen, neben der Darstellung von Alys Thesen, die Reaktionen von verschiedenen Zeitgeschichtsforschern auf die Thesen von Götz Aly. Anhand dieser Reaktion lassen sich aus meiner Sicht die Hauptdiskurslinien in der Auseinandersetzung über die Natur des sozialen Wandels im Nationalsozialismus verdeutlichen.

Auf der Basis dieser Kontroverse erfolgt in Kapitel III eine Abhandlung über die Grundlagen der Arbeitspolitik des NS-Regimes. Im Fokus steht dabei die Zielsetzung auf die affektive Integration der Industriearbeiter. Die entsprechenden Maßnahmen waren durch eine Gleichzeitigkeit von Repression und Jovialität gekennzeichnet, wie am Beispiel der Betriebspolitik verdeutlicht wird. Gleichzeitig wurden beispielsweise die Organisationen der Arbeiterklasse zerschlagen und der 1. Mai als nationaler Feiertag eingeführt. Auf Betriebsebene wurde vielfach versucht, die Gemeinschaftsideologie durchzusetzen sowie die Paradigmen von der *Arbeitsfreude* und der „Betriebsgemeinschaft“. Im Rahmen dieses Kapitels wird ferner der Frage nachgegangen, ob die Massenpsychologie vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse den geeigneten Ansatz darstellt, um die symbolische und illusionäre soziale Kohäsion im NS-Staat zu erklären.

Im vierten Kapitel folgt eine kurze Organisationsgeschichte der KdF, die auch eine Darstellung der Bandbreite von Angeboten der KdF beinhaltet. Die Organisation KdF sollte die in Kapitel III beschriebenen Grundsätze, die auf betrieblicher Ebene erfolglos blieben, in den Bereich der Freizeit übertragen und eine zentral organisierte „totale Freizeit“ mit umfassendem staatlichen Gestaltungs- und Kontrollanspruch erschaffen. Im Kapitel wird der Aufbau der Freizeitorganisation beschrieben und mit dem Konzept der italienischen Freizeitorganisation Opera Nazionale Dopolavoro (OND) verglichen. Weiterhin wird im Rahmen dieses Kapitels die Gründungsrede der KdF von Robert Ley interpretiert, um die programmatischen Absichten der KdF zu verdeutlichen.



In Kapitel V erfolgt der Abgleich dieser programmatischen Absichten mit der Realität am Beispiel der KdF-Reisen. Das Kapitel folgt der Leitfrage, warum die Leitung der KdF die prestigeträchtigen Auslandsreisen ausbaute, anstatt die allseits bekannten Mängel im massenhaft nachgefragten Bereich der Inlandsreisen zu beheben. Offensichtlich versuchte das Regime einen künstlichen Erfahrungsraum zu konstruieren. So zeigt die Entwicklung der Reisen eine Dynamik der Unrealisierbarkeit. Nach anfänglichen Erfolgen und Rückschlägen wie dem Untergang eines alten KdF-Dampfers in Norwegen entfalteten die Funktionäre einen zunehmenden Größenwahn bei der Entwicklung neuer Projekte. Diese Entwicklung gipfelte schließlich in prestigeträchtigen Großprojekten die realisiert wurden, wie der *Gustloff*, und nicht realisiert wurden, wie der Bau der Urlaubsfabrik von Prora. Diese beiden Projekte habe ich ausgewählt, um aufzuzeigen, dass deren Erfolg weitestgehend unabhängig davon war, ob sie tatsächlich in Betrieb gegangen sind. Der Kontrast zwischen Propaganda und Realität der KdF-Aktivitäten ebenso wie zwischen dem gewünschten Idealverhalten der Reisenden im künstlichen Erfahrungsraum und deren tatsächlichem Verhalten wird am Beispiel des Bordalltags auf KdF-Seereisen veranschaulicht.

Das sechste Kapitel untersucht die Wirkungsweise des kollektiven Phantasmas einer klassenlosen „Volksgemeinschaft“, das mit der KdF verbreitet wurde. Trotz zahlreicher Erfahrungen, dass die Realität nicht dem von der Propaganda verbreiteten Bild entsprach, konnte sich das Phantasma der „Volksgemeinschaft“ gegen die Ernüchterung im Alltag behaupten. Die Enttäuschung darüber, dass es sich bei den Seereisen der KdF beispielsweise nicht um „Arbeiterreisen“ gehandelt hat, blieb aus. Das Phantasma verkörperte eine kollektive Wunschphantasie mit wahnhaften Zügen, wie im Rahmen des Kapitels verdeutlicht wird. So konnten abweichende Erfahrungen, wie das offensichtliche Fehlen von Arbeitern an Bord der KdF-Schiffe sogar zu einer Bestätigung des Mythos führen, es habe sich bei den Reisen der KdF um reine „Arbeiterkreuzfahrten“ gehandelt.

## **Die KdF als Herrschaftsinstrument? Ein Überblick über die Forschungen zur KdF**

Bislang ist die Funktion der KdF für die Konstituierung und die Stabilität des NS-Regimes bei weitem noch nicht ausreichend erforscht. Die Leerstellen der Forschung zur KdF